

Landratsamt Enzkreis

Zähringerallee 3
75177 Pforzheim

Ansprechpartner:

Patrick Maier
Habermehlstraße 32 • 75172 Pforzheim
Telefon: 07231-92 71 92
Mail: bund.nordschwarzwald@bund.net

Bitte um Entwicklung und Umsetzung eines

Mahd-Managements für Blühsäume/-flächen/-wiesen und Schnitt-Managements für Hecken

An:

Herrn Bastian Rosenau (Landrat)
Herrn Wolfgang Herz (Erster Landesbeamte)
Frau Rose Jelitko (Amt für Baurecht und Naturschutz)
Frau Andrea Wexel (Amt für Nachhaltige Mobilität)
Herrn Heinrich Elwert (Straßenmeisterei)
Herrn Jürgen Krepp (Landwirtschaftsamt)
Herrn Thomas Köberle (LEV)

Pforzheim, 21.7.2020

Nachrichtlich an die Fraktionsvorsitzenden des Kreistages

Sehr geehrter Herr Rosenau,
sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Landschaften werden kulturhistorisch von Blühsäumen und Hecken entlang von landwirtschaftlichen Flächen und Wegen geprägt. Das Heckengäu trägt dies sogar im Namen. Blühsäume und Hecken stellen wichtige Lebens- und Rückzugsräume für viele Tier- und Pflanzenarten dar. Durch die aktuelle Mahd- und Schnittpraxis droht ein sukzessiver Verlust. Für den Schutz und den Fortbestand von Blühsäumen/-flächen/-wiesen und Hecken brauchen wir ein umfassendes Mahd- und Schnitt-Management!

Viele Blühsäume/-flächen/-wiesen und Hecken sind beispielsweise durch die Flächenzusammenlegung im Rahmen der Flurneuordnung entlang von Wegen, Wiesen und Äckern verloren gegangen. Die Landwirtschaft steht unter einem großen wirtschaftlichen Druck und versucht, ihre Wirtschaftsweise zu optimieren. Viele Blühpflanzen sind auf Grund von intensiver Landnutzung, Pflanzenschutzmitteln, zu hohen Nährstoffeinträgen und einer zu frühen Mahd verschwunden oder stark dezimiert worden. Ähnlich stellt sich die Situation bei den Hecken dar. In vielen Fällen bleiben Pflegemaßnahmen wie Auf-den-Stock-setzen aus. Es wird lediglich das Lichtraumprofil freigeschnitten. Die Hecken überaltern dadurch von innen heraus. Spezialisten, wie beispielsweise viele Käfer- und Insektenarten, die von einer oder wenigen Pflanzen abhängig sind, verschwinden damit ebenfalls. Weg- und Straßenränder stellen für viele Arten ein letztes Refugium dar und nehmen eine sehr wichtige ökologische Funktion ein.

Gemeinsam wollen wir uns für den Erhalt der Arten einsetzen und laden Sie dazu ein, unseren 6-Punkte-Plan zum Mahd- und Schnitt-Management aufzugreifen, zu erweitern und umzusetzen!

Mahd-Management Blühsäume/-flächen/-wiesen

Blühsäume/-flächen/-wiesen werden häufig **zu früh** gemäht oder gemulcht. Es können sich auf solchen Standorten nur noch Pflanzen halten, die bis zu diesem Zeitpunkt ihre Fortpflanzung bereits durchlaufen haben. Andere Arten mit einem späteren Fortpflanzungszeitpunkt, beispielsweise Orchideen, verschwinden sukzessive. Die Artenvielfalt nimmt ab. Insbesondere auf kommunalen Blühsäumen/Wiesen, die nicht-landwirtschaftlich genutzt werden, sollte eine spätere Mahd erfolgen. Je nach Höhenlage und Witterungsverlauf sollte die Mahd frühestens Mitte Juni erfolgen und nicht vor der Blühphase der hauptbestandsbildenden Gräser.

Landwirte und kommunale Auftragnehmer (Straßenmeistereien, Bauhöfe, Lohnunternehmer) mähen und mulchen die Blühsäume/-flächen/-wiesen häufig **gleichzeitig**. Großflächig gehen damit Lebens- und Rückzugsräume verloren. Viele Arten werden dadurch empfindlich in ihrem Lebenszyklus gestört oder unterbrochen und verschwinden. Kommunale Flächen sollten mit einem zeitlichen Versatz zu den landwirtschaftlichen Flächen gemäht werden.

Das **Mulchen** stellt einen Spezialfall dar. Schnittgut und Nährstoffe verbleiben auf der Fläche. Viele Blühpflanzen sind konkurrenzschwach und benötigen Magerstandorte. Auf nährstoffreichen Flächen setzen sich nach und nach nur wenige konkurrenzstarke Arten durch. Durch das Mulchen werden viele Arten direkt vernichtet. Insekten, Käfer und kleinere Tierarten können nicht fliehen und werden mit den Pflanzen gehäckselt.

Schnitt-Management für Hecken

Viele Hecken im Heckengäu werden nur im Hinblick auf die Verkehrssicherheit bearbeitet (seitlich abgeschlegt) und nur das Lichtraumprofil wird freigeschnitten. Eine regelmäßige **Verjüngung durch Auf-den-Stock-setzen** bleibt häufig aus. Die Hecken vergreisen und werden zunehmend unattraktiv für viele Arten.

Um die ökologische Funktion der Hecken zu gewährleisten, sollen die Hecken nach **abschnittsweise** gepflegt werden. „In Abschnitten von jeweils maximal 20 m Länge werden die Gehölze etwa 20–40 cm über dem Boden abgesägt. Bis zu 20 % einer Hecke können gleichzeitig im Abstand von wenigen Jahren gepflegt werden. (LfU (1999), Fachdienst Naturschutz, Landschaftspflege Merkblatt 1: Heckenpflege) Wichtig ist, dass nicht alle Hecken zum selben Zeitpunkt entnommen werden. Es muss sichergestellt werden, dass es Abschnitte mit Nieder-, Mittel- und Hochhecken gibt und dass auch Baumhecken und Feldgehölze erhalten werden. Die holzige Biomasse aus den Pflegemaßnahmen soll energetisch verwertet werden.

6-Punkte-Plan-Mahd- und Schnitt-Management

1. Gemeinsame Konzeption eines Mahd-Managements nicht-landwirtschaftlich genutzter Blüh-säume/-flächen/-wiesen und Schnitt-Managements für Hecken mit der Verwaltung, den Kommunen, der Landwirtschaft, den Landschaftserhaltungsverbänden, der Forschung, den Umweltverbänden und der interessierten Öffentlichkeit.
2. Zeitpunkt der Mahd anpassen
 - a. Frühe Mahd-Termine vermeiden. Ausnahmen sind: Verkehrssicherheitsrelevante Bereiche und Problemstandorte mit giftigen Pflanzen (wie dem Jakobs-Kreuzkraut), die an Futterflächen angrenzen. Erste Blühstände wie beispielsweise von Klatschmohn, Brennessel oder Distel sind wichtige Nahrungsquellen und sollten stehengelassen werden. Spätere Mahd der restlichen Flächen nicht vor der Blühphase der hauptbestandsbildenden Gräser. Als Richtwert gilt Mitte Juni. Ziel ist, dass die verschiedenen Arten ihren Fortpflanzungszyklus durchlaufen können.
 - b. Terminliche Abstimmung des Mahd-Termins, sodass eine gleichzeitige Mahd von landwirtschaftlichen und kommunalen Flächen vermieden wird.
3. Vorgehensweise bei der Mahd anpassen
 - a. Müll und Rückstände vor der Mahd entfernen: Zerbrochener Müll und Rückstände können Tiere verletzen und Schadstoffe in die Umwelt und das Grundwasser eintragen.
 - b. Flächen abschnittsweise (alternierend) mähen, sodass weiter eine Zugänglichkeit zu Lebens- und Nahrungsräumen besteht und nicht alle Flächen gleichzeitig verloren gehen.
 - c. Abtrag des Schnittguts und Reduzierung des Nährstoffeintrags zur Erhöhung der Artenvielfalt. Viele Arten sind Spezialisten. Auf Flächen mit hohen Nährstoffgehalten dominieren wenige Arten.
 - d. Verzicht auf Mulchen.
4. Vorgehensweise beim Schnitt von Hecken anpassen
Kontinuierliche und abschnittsweise Pflegemaßnahmen durchführen. Hecken nicht seitlich abschle-geln, sondern pflegen und Auf-den-Stock setzen.
5. Abtrag und Verwertung des Pflegeschnitts.
6. Mitnahme der Kommunen und ausführenden Betriebe: Handreichungen, Fortbildungen und Vorga-ben für die Umsetzung eines ökologischen Mahd- und Schnitt-Managements.

Mit freundlichen Grüßen



Simone Reusch
BUND Ortsgruppe
Heckengäu



Joachim
Baumgärtner
Forum Energie und
Umwelt Mönshheim



Susanne Duffing
1. Vorsitzende
BUND Regionalver-
band Nordschwarz-
wald



Patrick Maier
Geschäftsführer
BUND Regionalver-
band Nordschwarz-
wald